

NINA DORNIG

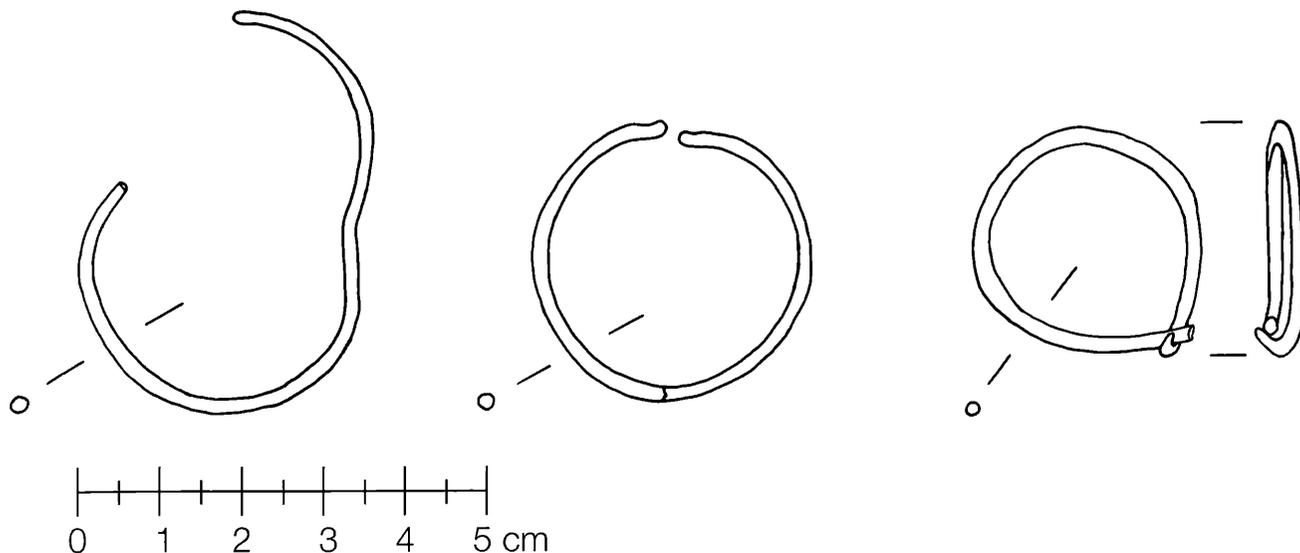


Abb. 1: Kopfschmuckringe aus Grab 16. Zeichn. N. Dornig

Im Jahr 2008 wurden bei archäologischen Ausgrabungen östlich und südlich der Filialkirche hl. Johannes der Täufer in Jaunstein 14 zum größten Teil gestörte Bestattungen gefunden. Im Jahr 2009 wurde westlich der Kirche eine Fläche geöffnet, in welcher weitere 30 Gräber dokumentiert werden konnten, die zu einem frühmittelalterlichen Friedhof gehören. Die Funde der 23 ausgegrabenen Bestattungen weisen in das ausgehende 8. und 9. Jahrhundert. Das Bestehen eines zeitgleichen sakralen Gebäudes und somit eines Vorgängerbaus der 1154 erstmals erwähnten Kirche, ist auf Grund der Zeitstellung der Funde anzunehmen. Ob sich noch Reste von diesem Gebäude erhalten haben, werden erst archäologische Untersuchungen klären können.

In fünf der freigelegten Gräber (siehe S. 74, Abb. 3) wurden Trachtbestandteile *in situ* gefunden. Aus Grab 16 stammen zwei Kopfschmuckringe¹ mit einem offenen Ringkörper und stumpfen Enden (Abb. 1).² Wenige Millimeter vor den Enden verjüngt sich der Ringkörper kaum sichtbar, weshalb es sich auch um Kopfschmuckringe mit Knöpfchenenden handeln könnte.³ Eine eindeutige Identifizierung ist nicht möglich. Das Besondere an diesen beiden Ringen ist, dass sie Reste einer einstigen Vergoldung oder Versilberung aufweisen. Durch die kontinuierliche Bestattungstätigkeit, durch die häufig ältere

Gräber durch jüngere Gräber gestört wurden, erklärt sich der Fund eines Kopfschmuckringes mit einem Häkchen an einem Ende in der Verfüllung des Grabes 16 (Abb. 1).⁴

In Grab 18 fand sich im Bereich des Unterkiefers ein Kopfschmuckring mit einem stumpfen und einem flachgehämmerten Ende⁵, bei dem es sich um den Rest einer abgebrochenen S-Schleufe handelt (Abb. 2). Bislang sind in Kärnten drei weitere Exemplare dieses Typus bekannt, die nicht paarweise getragen wurden.⁶

Ein Paar Kopfschmuckringe mit S-Schleufe und Haken kam in Grab 20 zu Tage (Abb. 2).⁷ Die Ringe haben eine liegende, leicht flachgehämmerte, schwach verbreiterte Schleife. Die Schleife ist zurückgebogen und geschlossen, Schlaufen- und Ösendurchmesser sind in etwa gleich groß.⁸

In Grab 22 wurde im Bereich zwischen den Unterschenkeln ein weiterer Kopfschmuckring, dessen eines Ende eine Schleife bildet und das andere Ende abgebrochen ist, entdeckt (Abb. 3).⁹ Auf Grund der unvollständig erhaltenen Enden, lässt sich dieses Stück nicht exakt einer Gruppe zuweisen. Am ehesten handelt es sich um einen

Kopfschmuckring mit einfacher Öse und Haken¹⁰ oder S-Schlaufe und Haken¹¹

Rechts und links des Kopfes des in Grab 31 bestatteten Kindes wurde je ein halbmondförmiger Kopfschmuckring mit Verzierung in Tremolierstichtechnik gefunden (Abb. 3).¹² Die Grundform ist taschenförmig, ein Ende der Mondsichel ist verdickt (Knöpfchen), das Bügelende ist rund.¹³ Der Rand der Mondsichel ist durch die Verzierung betont, am unteren Ende der Sichel befinden sich drei Halbkreise.¹⁴ Einen guten Vergleich bilden die zwei in St. Peter bei Spittal an der Drau in Grab 47 gefundenen Kopfschmuckringe, welche eine sehr ähnliche Verzierung aufweisen.¹⁵ Dieses Grab von St. Peter wird durch eine ¹⁴C- Probe mit einer Wahrscheinlichkeit von 95,4 % in den Zeitraum von 683 bis 882 datiert.¹⁶ Aufgrund der großen Ähnlichkeit und da die aus Blech geschmiedeten Exemplare der halbmondförmigen Kopfschmuckringe zu den frühen Vertretern dieses Typs zu zählen sind,¹⁷ ergibt sich auch für das Grab 31 in Jaunstein ein *terminus ante quem*.

Auf dem rechten Oberschenkel des Kindes wurden Reste eines dünnen Buntmetallbleches mit einem größeren Buckel in der Mitte, welcher von vier im Quadrat angeordneten kleineren Buckeln umschlossen wird, gefunden (Abb. 3). Die Oberseite des Bleches ist zum Teil blau verfärbt. Bei dem partiell erhaltenen Objekt handelt es sich um eine Buckelfibel. Aus Kärnten sind bislang nur zwei weitere fragmentarisch erhaltene Buckelfibeln bekannt. Eine stammt aus Villach-Völkendorf¹⁸ und eine weitere bislang unpublizierte Fibel wurde 1991 in Molzbichl¹⁹ gefunden. Eichert schlägt als Datierung für das Villacher Grab die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts n. Chr. vor²⁰ und setzt es in der von ihm erstellten Chronologie in die Gruppe C1 (780 bis 830)²¹ Die Vergesellschaftung einer dünnen Buntmetallblechfibel mit halbmondförmigen Kopfschmuckringen, wie bei dem hier zu besprechenden Kindergrab, gibt es auch in Gräbern in Kranj²². Weitere Trachtbestandteile, auf welche die zahlreichen flächigen grünen Verfärbungen der Knochen im Bereich des linken Oberschenkels, des Brustbeins und der Rippen hinweisen, sind im Laufe der Zeit vergangen. Es konnte nur noch ein winziger Rest eines Buntmetallbleches festgestellt werden. Als Datierung für die Grablege wird das ausgehende 8. bzw. beginnende 9. Jahrhundert vorgeschlagen.

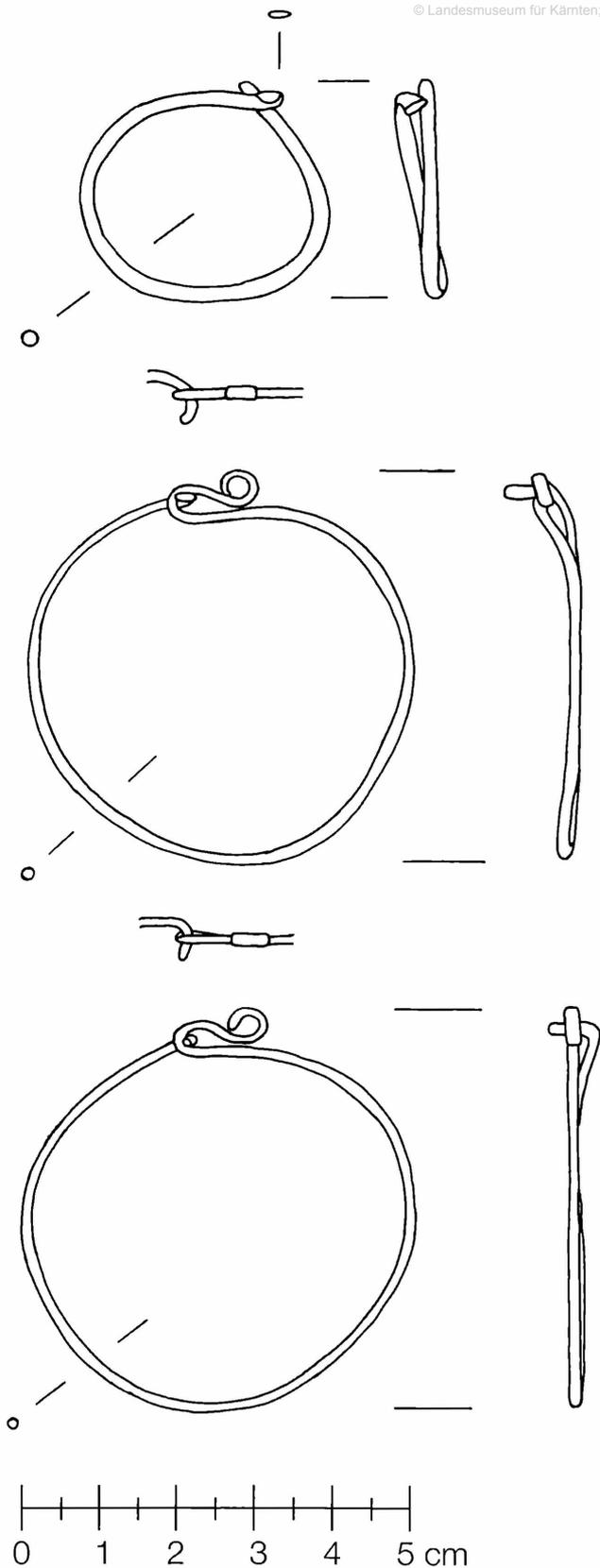


Abb. 2: Kopfschmuckring aus Grab 18 und zwei Kopfschmuckringe mit S-Schlaufe und Haken aus Grab 20. Zeichn. N. Dornig

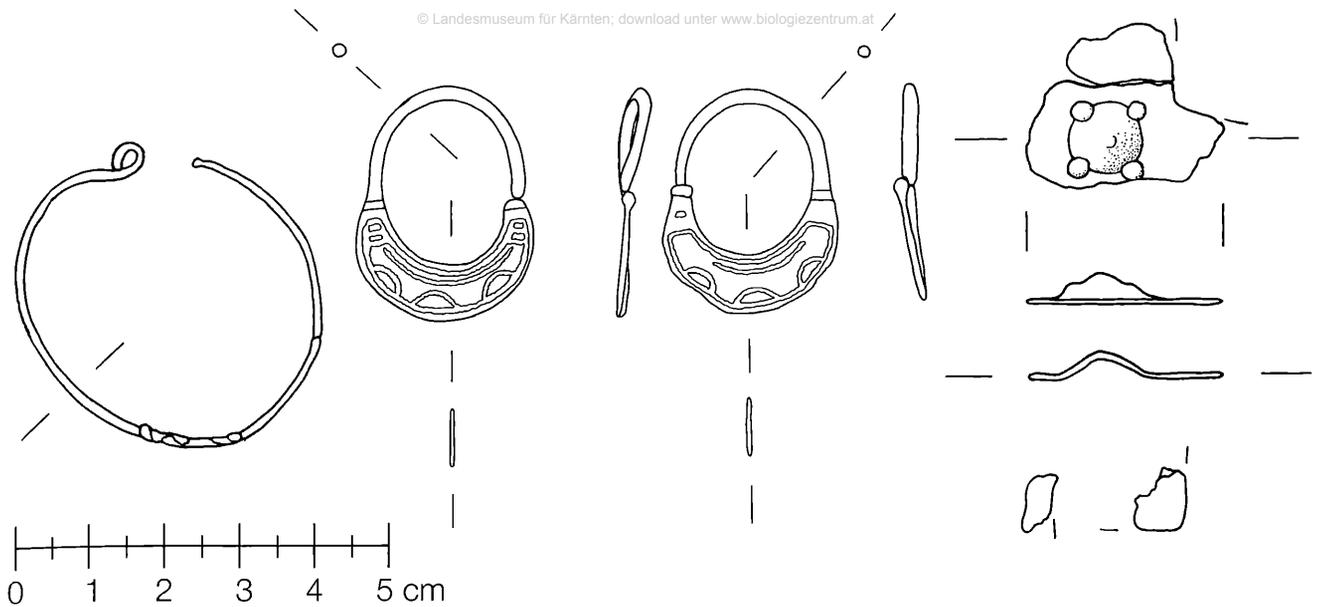


Abb. 3: Kopfschmuckring aus Grab 22, zwei halbmondförmige Kopfschmuckringe und eine fragmentierte Fibel aus Grab 31. Zeichn. N. Dornig

Bei einem zur Hälfte erhaltenen Kopfschmuckring mit mehrfachprofiliertem Ringkörper handelt es sich um einen Streufund (Abb. 4).²³ Der Ring weist zwei profilierte Stellen auf, die aus einem bauchigen Mittelteil, der von zwei kleineren Profilierungen flankiert wird, bestehen. Bislang gibt es in Kärnten nur ein vergleichbares Stück, welches aus einem Grab in Villach Judenbichel stammt.²⁴ Die Datierung dieser Kärntner Kopfschmuckringe ist auf Grund fehlender Vergleichsexemplare schwierig, je nach Bearbeiter werden ähnliche Stücke in das 9. Jahrhundert und davor, oder das 10. und 11. Jahrhundert datiert.²⁵ Aus dem Schnitttrand westlich des Grabes 16 stammt ein kleiner Kopfschmuckring ohne Haken mit O-Schleufe (Abb. 4).²⁶

Ein weiterer Streufund ist ein rund 11,4 cm langer, 0,4 cm breiter und 0,2 cm dicker Buntmetallstreifen (Abb. 4). Der Streifen mit halblinsenförmigem Querschnitt ist vergoldet und weist an einem Ende einen vogelkopffähnlichen Abschluss auf. Die Bestimmung dieses Gegenstandes ist nicht geklärt.

Literatur

Eichert 2010 A

St. Eichert, Die frühmittelalterlichen Grabfunde Kärntens. Die materielle Kultur Karantaniens anhand der Grabfunde vom Ende der Spätantike bis ins 11. Jahrhundert, Forschung

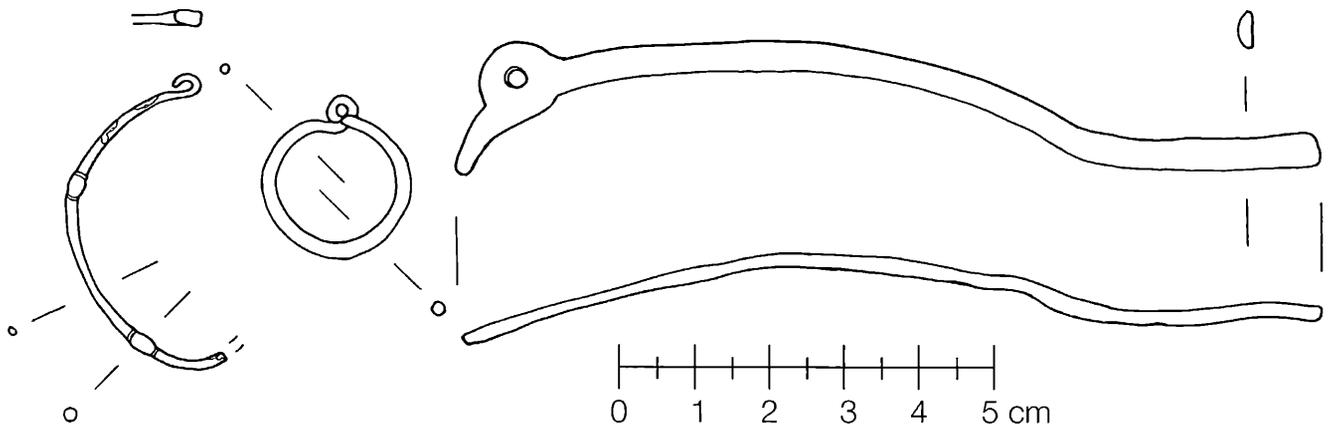


Abb. 4: Streufunde: Kopfschmuckring mit mehrfachprofiliertem Ringkörper, kleiner Kopfschmuckring, nicht bestimmbarer vergoldeter Gegenstand. Zeichn. N. Dornig

Eichert 2010 B

St. Eichert, Die frühmittelalterlichen Funde aus dem Kirchenfriedhof von St. Peter, in: K. Karpf, T. Meyer (Hrsg.), *Sterben in St. Peter. Das frühmittelalterliche Gräberfeld von St. Peter bei Spittal/Drau in Kärnten. Beiträge zur Kulturgeschichte Oberkärntens 6* (Spittal an der Drau 2010) 148–91

Eichert – Rogl 2010

St. Eichert – Ch. Rogl, Katalog der Gräber und Kleinfunde, in: K. Karpf, T. Meyer (Hrsg.), *Sterben in St. Peter. Das frühmittelalterliche Gräberfeld von St. Peter bei Spittal/Drau in Kärnten. Beiträge zur Kulturgeschichte Oberkärntens 6* (Spittal an der Drau 2010) 194–223

Karpf – Meyer 2010

K. Karpf – T. Meyer (Hrsg.), *Sterben in St. Peter. Das frühmittelalterliche Gräberfeld von St. Peter bei Spittal/Drau in Kärnten. Beiträge zur Kulturgeschichte Oberkärntens 6* (Spittal an der Drau 2010)

P. Petru – V. Šribar – V. Stare, *Der Karantanisch-Köttlacher Kulturkreis. Frühmittelalterlicher Schmuck*, SchStKISchr 16 (Ljubljana-Graz 1975)

Pöllath 2002

R. Pöllath, *Karolingerzeitliche Gräberfelder in Nordostbayern. Eine archäologisch-historische Interpretation mit der Vorlage der Ausgrabungen von K. Schwarz in Weismain und Thurnau-Alladorf 1* (München 2002)

Sagadin 1987

M. Sagadin, *Kranj, Križišče Iskra, Nekropola iz časa preseljevanja ljudstev in staroslovanskega obdobja* (Kranj, Iskra Crossroads, A Cemetery from the Migration Period and the Early Slavic Period), *Catalogi et Monographiae 24 Narodni Muzej* (Ljubljana 1987)

Anschrift der Verfasserin

Mag. Nina Dornig

Oberdorfer Straße 47 B

A-8600 Bruck an der Mur

n.dornig@fiale.at

ANMERKUNGEN

- | | | |
|----|---|---|
| 1 | Buntmetalldrahtring (d = 3 cm, d = 3,4 cm) aus rundstabigem Draht (d = 0,15 cm) mit stumpfen, offenen Enden. | Kranj (Sagadin 1987, 112-114, Type 1) und Ptuj (Petru u.a. 1975, 24-25; Grab 104, 178, 209, 237). |
| 2 | Vgl. Eichert 2010 A, 48–51 (3.1.1.6.4. Offener Drahtring) | 15 Eichert 2010 B 166, Abb. 14; Eichert – Rogl 2010, 206-207; Karpf – Meyer 2010, Taf. 22 |
| 3 | Vgl. Eichert 2010 A, 40–45 | 16 Eichert 2010 B, 167 |
| 4 | Geschlossener Buntmetalldrahtring (d = 2,3 cm) aus rundstabigem Draht (d = 0,19 cm), an einem Ende befindet sich ein Häkchen, das andere Ende ist stumpf. | 17 Eichert 2010 B, 167 |
| 5 | Grab 18, geschlossener Buntmetalldrahtring (d = 2,5 cm) aus rundstabigem Draht (d = 0,19 cm). | 18 Villach-Völkendorf, Grab 37 (1); siehe Eichert 2010 A, 75–76 (3.1.2.1. Buckelfibeln), 271, Taf. 33 |
| 6 | Siehe Eichert 2010 A, 36 | 19 Freundlicher Hinweis von Dr. Kurt Karpf (Juli 2011). |
| 7 | Buntmetallring (d = 4,5 cm) aus rundstabigem Draht (d = 0,12 cm). | 20 Eichert 2010 A, 76 |
| 8 | Vgl. Pöllath 2002, 98, Form S, 3 | 21 Eichert 2010 A, 167-168 (5.5.1. Gruppe C1 (780 bis 830)) |
| 9 | Buntmetallring (d ≈ 3,5 cm) aus rundstabigem Draht (d = 0,1 cm). | 22 Sagadin 1987, 81, Tf. 12 (Grab 66), 96, Tf. 40 (Grab 277) |
| 10 | Vgl. Eichert 2010 A, 45–48 | 23 Buntmetallring (d ≈ 3,4 cm) aus rundstabigem Draht (d = 0,1 cm), Verdickung (d = 0,2 cm) |
| 11 | Vgl. Eichert 2010 A, 35–36 | 24 Eichert 2010 A, 75, 255, Taf. 30 (Villach Judenbichel Grab J 30) |
| 12 | Buntmetall, 3,2 x 2,4 cm, 3,05 x 2,4 cm. | 25 Eichert 2010 A, 75 |
| 13 | Vgl. Eichert 2010 A, 65–75 | 26 Buntmetallring (d = 1,6 cm) aus rundstabigem Draht (d = 0,15 bis 0,2 cm). |
| 14 | Kopfschmuckringe mit sehr ähnlicher Verzierung wurden in | |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2009_2010](#)

Autor(en)/Author(s): Dornig Nina

Artikel/Article: [Frühmittelalterliche Funde aus Jaunstein. 77-80](#)